

Feierliche Konfirmation mit lachenden Gesichtern



Strahlende Gesichter an der Konfirmation: Jeremias Rieser, Mattia Niggli, Sara Lieberherr, Noe Riccardi, Jenny Gmür, Pfarrer Jörn Schlede und Anita Johner (von links).

js. Am Pfingstsonntag wurden in der Reformierten Zwinglikirche zu Weesen sechs junge Erwachsene konfirmiert. Pandemiebedingt durften in der reformierten Kirche nur 50 Gäste anwesend sein. In dankenswerter Weise half die katholische Kirche aus und so konnten noch einmal gut 30 weitere Gäste nebenan in der Bühlkirche den Gottesdienst als Livestream mitverfolgen und bekamen sogar das Abendmahl durch die frisch Konfirmierten vorbeigebracht. Anders als gewohnt wurden Brot und Traubensaft in kleinen Papiertaschen allen Gästen gereicht. Musikalisch wurde der Gottesdienst eindrücklich gestaltet von Sabina Schmuki an Orgel und Piano sowie von der Sarganser Kanti-Schülerin Obethree Omla Osman.

Ein reich gefüllter Rucksack

In diesem Jahr war die Konfirmationsurkunde «Made in Amden»: Ein Rucksack aus der Werkstatt der Bergruh, in der Asylsuchende aus alten Jeans stylische und praktische Dinge anfertigen. In diesen Rucksack hinein packte Pfarrer Jörn Schlede eine Bibel, allerdings mit der Bemerkung: «Die Bibel ist für viele ein Wegweiser durch das Leben. Aber für

manche ist es so, als würde man mit einem Globus als Hilfsmittel die besten Wanderwege durch das Glarnerland suchen. Deswegen gibt es in der Bibel mehrfach den Hinweis, nicht (nur) in der Bibel zu lesen, sondern Liebe zu leben. Dann erfüllt man alle Gebote und Gesetze der Bibel automatisch.

Lachen ist das schönste Gebet

Und da die schönsten Gebete für Gott diejenigen sind, wo Menschen miteinander (und nicht übereinander) lachen, gab es daneben noch das Spiel «Arschkarte», welches im Konflager gespielt wurde. Kirchenpräsident Thomas Brack beglückwünschte die jungen Erwachsenen und lud sie ein, in der Kirchgemeinde mitzuwirken unter anderem im Jugendrat, um den die Kirchenvorstehererschaft künftig erweitert wird.

Angedacht



Mal ehrlich: Finden Sie unsere Zwinglikirche schön? Es gibt jedenfalls schönere Kirchen, die Bergkirche zum Beispiel. In den fast neun Jahren, die ich nun schon Pfarrer hier bin, habe ich noch nie eine Hochzeit in der Zwinglikirche gefeiert! Meistens heirateten die Reformierten in der Flikirche, in der Kapelle Betlis, oder am Walensee.

Schmucklos schlichte Kirchen haben durchaus ihren Reiz im Gegensatz zu überladenen bunten, barock-kitschigen Kirchen. Aber es ist eine streng reformierte Kirche. Alles ist streng auf die Kanzel ausgerichtet. Unsere Kirche hatte einst mit Absicht graue Fenster bekommen, damit man während der Predigt nicht abgelenkt wird durch das schöne Glarnerland. Wie verwandelt wirkt die Kirche hingegen durch den Blumenschmuck, den Christbaum in der Weihnachtszeit oder das Blumenkreuz an Ostern. Oder auch wenn Eltern ihr eben getauftes Kind voller Stolz im Arm halten oder die frisch Konfirmierten alle Blicke auf sich ziehen. Die kürzlich Konfirmierten haben an den Fenstern der Zwinglikirche Denkkärtchen hinterlassen mit der Botschaft: Die Zwinglikirche braucht «Guguselis», am besten farbig. Was halten Sie von der Idee, einzelne Elemente der grauen Fenster durch «Guguselis» zu ersetzen? Was würde Ihnen gut tun in unserer Kirche, damit sie ein «Guguseli» wird für die Seele aus dem Alltag? Falls sie in den Ferien irgendwo eine Kirche besuchen und etwas entdecken, was ihnen gut tun, was für sie zu einem Guguseli für die Seele wird: Machen sie ein Foto und schicken es uns. Immerhin prägen Kirchen unser Bild von Gott: Wer besucht schon gerne einen strengen, griesgrämigen Alten? Dann doch lieber eine herzensgute, liebevolle alte Dame, für die lachende, glückliche Menschen die schönsten Gebete sind.

Ihr Pfarrer Jörn Schlede

Der kleine Unterschied

js. Eigentlich haben katholische und evangelische Christen ein gemeinsames Glaubensbekenntnis, das man bis heute als (Kon-)Firmandin oder (Kon-)Firmand oft auswendig lernen muss: «Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...»

Wenn katholische und evangelische Christen gemeinsam Gottesdienste bzw. Messen feiern, wird dies oft gesprochen. Nur: Die Reformierten Christen sind innerhalb der protestantischen (also evangelischen) Kirche ein Sonderfall: wir haben gar kein richtiges Glaubensbekenntnis, wo wir sagen: «das glauben wir.» Die einzige Grundlage der reformierten Kirche ist die Bibel, und noch konkreter: Jesus Christus. Jeder und jede hat die Freiheit, selbst zu entscheiden, was und wie man glaubt (oder auch nicht). Eine kirchliche Lehrmeinung, die sagt, was richtig und falsch ist, gibt es nicht. Auch meine Sichtweise als Pfarrer ist nur meine Sichtweise als Hilfestellung und Orientierung. Aber man muss nicht alles glauben, was der Pfarrer sagt bzw. kann es durchaus ganz anders sehen...

Aus diesen Gründen gehört es in nicht wenigen reformierten Kirchgemeinden dazu, dass die jungen Erwachsenen zum Abschluss der Konf-Zeit aufschreiben, was sie glauben. Daraus ist in diesem Jahr das folgende Bekenntnis entstanden als Anregung für jeden: Was glaube ich eigentlich?

Glaubensbekenntnis der Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Weesen und Amden 2021

Ich glaube an die Liebe, zwischen Menschen und zwischen Gott und Mensch.

Ich glaube an Gott, denn wo Liebe ist, da ist Gott. Für die einen ist er der allmächtige König, für die anderen ist er einfach eine höhere Macht. Er muss nicht unbedingt die Welt erschaffen haben, er muss nicht allmächtig sein und vielleicht kennt er auch nicht so genau unsere Zukunft, aber er sorgt immer wieder dafür, dass Wunder geschehen.

*

Ich glaube an die Freiheit, wo Gott ist, muss der Mensch frei sein, seinen Glauben zu leben und auch zu vertreten. Ich glaube nicht an eine Stimme Gottes, die sich im Terror von Menschen angeblich in Gottes Namen widerspiegelt, mit denen man den Glauben anderer beeinflussen will.

*

Glaube heisst Vertrauen in Gott und Gott vertraut uns. Ich vertraue darauf, dass Gott bei mir ist, mir in bestimmten Situationen beisteht, mich beschützt, korrigiert und mir hilft, auf seinen Pfaden zu gehen. Manche brauchen seine Unterstützung mehr, manche weniger, manche gar nicht, aber er ist allzeit bereit und zeigt seinen Einsatz für uns. Ich glaube, es gibt Orte und Momente, an denen man diese Energien besonders spüren kann.

*

Ich glaube, dass Gott das Gute für die Welt möchte. Aber wir zerstö-

ren diese wunderschöne Welt immer mehr. Es hat etwas teuflisches, dass wir manchmal meinen, Gutes zu tun, und es doch nicht immer gut wird.

*

Ich glaube an Jesus Christus, nicht genau so wie es in der Bibel steht. Jesus gab es, er wurde wie ein normaler Mensch von Maria geboren. Er war einfach gut und hat vielen Menschen selbstlos geholfen. Seine Hilfe war für viele wie ein Wunder. In der Person

Jesus erkennen wir, wer Gott ist, denn Jesus hat diese Liebe gelebt. Das ist unbeschreiblich. Er wurde gekreuzigt und ist gestorben. Irgendetwas ist danach passiert, manche vertrauen darauf, dass er auferstanden ist. Er aufersteht in unserer Liebe zueinander.

*

Ich glaube an die Liebe in einer Beziehung, in der Familie und zwischen Freunden und an die Liebe aller Menschen, egal welchen Geschlechts. Wenn ich meinen Liebsten Vertrauen kann, habe ich auch genug Selbstvertrauen. Ich glaube, dass alles aus einem Grund geschieht. Manchmal verstehen wir Gottes Nachricht, manchmal auch nicht. Aber ich glaube, dass Gott alle Menschen liebt und für uns meilenweit gehen würde, um uns zu retten. Ich glaube, dass Menschen füreinander Wunder, Retter und Schutzengel sein können. Ich glaube an den Himmel und den Frieden. Gleich wie böse ein Mensch uns erscheint:

Ich glaube an das Gute in ALLEN Menschen.

Sonntag, 22. August, 10.30 Uhr
Alp-Gottesdienst auf der Alp Strichboden, Amden
mit Pfarrer Jörn Schlede